

# Widerstand gegen die Rheinspange

## Bürgerinitiative aus Widdig lehnt Varianten für eine neu Verkehrsverbindung südlich von Wessling ab



Von Katharina Weber

**Bornheim-Widdig.** Geht es nach dem Bundesverkehrswegeplan, wird es in den nächsten Jahren zwischen dem Kölner Süden und dem Bonner Norden eine neue Verkehrsverbindung auf die rechte Rheinseite geben. Entweder als Tunnel oder als Brücke. Vier mögliche Varianten – W1 bis W4 – hat Straßen NRW im Linksrheinischen identifiziert. Seit Kurzem liegt eine 91 Seiten starke Verkehrsuntersuchung des betroffenen Raums vor. Doch gegen die Varianten W3 und W4 regt sich von der Bürgerinitiative Rheinspange W3 W4 Widerstand in Widdig.

■ **Was will die Initiative nicht?** „W3 und W4 widersprechen grundlegend dem originären Ziel der Rheinspange 553 als Maßnahme zur Verkehrsentlastung“, heißt es in einem Positionspapier der Initiative. Im Gegenteil befürchtet sie sogar „eine massive Gefahr der Überlastung des regionalen Verkehrsnetzes“ durch W2, W3 und W4. Die Varianten seien bisher unzureichend analysiert und entsprächen nicht einer modernen und umweltbewussten Verkehrsplanung. Einen Tunnel unter oder eine Brücke über Wohnhäusern lehnt die Initiative wegen der massiven Belastung für Mensch und Natur ab.

■ **Was will die Initiative stattdessen?** Die Variante W1 von Köln-Godorf als Brücke über den Rhein, die im Rechtsrheinischen als Tunnel fortgeführt wird. Aus Sicht der Bürgerinitiative beträfe W1 die wenigsten Bürger, da sie linksrheinisch größtenteils durch Industriegebiet führt. Mit ihr könnten der Verkehr im Kölner Süden am besten entlastet und der überregionale Verkehr verbessert werden. Als Alternative unterstützt die Initiative die „Null-Lösung“.

■ **Was ist die „Null-Lösung“?** Keine weitere Rheinquerung zu bauen. Stattdessen sollen die bestehenden Autobahnen A 4 mit Rodenkirchener Brücke, A 59, A 555 und A 559 wie im Bundesverkehrswegeplan vorgesehen optimiert sowie der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ausgebaut werden. Aus Sicht der Bürgerinitiative spricht dafür, dass die Brücke der A 1 im Kölner Norden in absehbarer Zeit wieder für den Schwerlastverkehr öffnet, und dadurch die Rodenkirchener Brücke entlastet wird. Die Bürger kritisieren außerdem, dass das neue Verkehrsgutachten die eingeleitete Verkehrswende nicht berücksichtige. Auch die Umweltverträglichkeitsstudie aus dem April (siehe „Umweltgutachten“ spreche gegen die Rheinspange.

■ **Wer steckt hinter der Bürgerinitiative?** Menschen, die in Widdig leben oder Verbindungen zum Ort haben. Federführend sind das Ehepaar Kerstin und Matthias Düx sowie Christoph Kany. Das erste Mal seien sie auf einer Infoveranstaltung im Februar mit den Varianten W3 und W4 konfrontiert worden, berichtet Kerstin Düx. Dort hatten die Bornheimer CDU-Vertreter Konrad Velten, Rolf Schmitz und Rüdiger Prinz informiert. Noch am selben Abend habe das Paar Kontakte gesammelt, um die Leute im Ort zu vernetzen. Für einen E-Mail-Verteiler (rheinspangew3w4@gmail.com) haben sich mittlerweile „weit über 200“ Bürger eingetragen.

■ **Was sagt Straßen NRW?** In der jüngsten Sitzung des

Stadtentwicklungsausschusses reagierten drei Vertreter von Straßen NRW auf Kritik zum Verkehrsgutachten. Dabei betonte Willi Kolks, dass das Projekt sich noch in der Vorplanung befinde. „Die ersten beiden Varianten waren dafür da, um ein Gefühl für die Verkehrssteuerung zu kriegen“, sagte Kolks zu W1 und W2. Faktoren wie Neubaugebiete seien nur bis zu einem bestimmten Stichtag berücksichtigt worden. Das Gutachten werde aber weiter aktualisiert. Entscheidend sei am Ende auch, ob eine der Varianten Vorteile gegenüber der „Nulllösung“ biete. Kolks versicherte der Bürgerinitiative, einen Vertreter ins begleitende Dialogforum entsenden zu können.

■ Wie schreitet die Planung voran? Laut Kolks sind alle benötigten Hauptgutachten beantragt oder vorliegend. Aktuell würden die Varianten untersucht. Er rechne bis Jahresende mit Ergebnissen. im Frühjahr 2021 soll dann die sogenannte Vorzugsvariante ausgewählt werden, mit der weitergeplant werde.

### *Umweltgutachten*

#### **Keine konfliktfreie Lösung in Sicht**

Seit Mitte April liegt eine Umweltverträglichkeitsstudie zur Rheinquerung vor (der GA berichtete). Sie zeigt: Es gibt keine durchgängig konfliktarme oder gar konfliktfreie Trasse. Dabei ging es auch um die Frage, ob sich eher ein Tunnel oder eine Brücke eignen. Im Norden ist laut Gutachten „aller Voraussicht nach“ nur eine Brücke möglich, im Süden hingegen ein Tunnel „die einzige Alternative“. StraßenNRW als Planer sagte damals, dass sich aus der Untersuchung allein noch nicht ableiten lasse, welche Variante sich am ehesten eigne. wkh



**Viele Unterstützer der Initiative gegen die südlichen Varianten der Rheinspange verfolgen die Diskussion im Stadtentwicklungsausschuss. Foto: Weber**